



17. Mai 2012
Christi Himmelfahrt

3. Ausfahrt, oder: Zur Segnung und ein Schnitz

Um nicht immer am Sonntag auszufahren und dem Pfingstverkehr sowie den lästigen Radarmessungen zu entgehen, wurde diesmal der Feiertag genutzt. 09:30 war Treffpunkt vorm Club. Wo fahr ma hin? Präsi wußte wie immer Rat. „Ich hätt mir gedacht, wir fahren Richtung Norden, holen uns bei den Silberwölfen ein Bier und fahren dann zu meinem Arbeitskollegen nach Miesenbach zum Heurigen!“ Traditionsgemäß wurde wieder etwas abgeändert,



Präsi als Road Captain, dahinter Julius, dicht gefolgt von Charly mit der Nöli und den Schluß bildete Enzo. Wir fuhren die B9 bis Hainburg und überquerten da die Donau, praktischerweise über die Brücke. Bereits auf der Neuner hat der Wind geweht, dass die Windräder Strom produzierten noch und nöcher. Auf der B49 hat man geglaubt, das Motorrad hat Aussetzer, so ist uns der Wind von vorne entgegen gekommen. In Marchegg war das Koffeinniveau bereits im unteren Drittel angelangt, dass wir gleich gegen die Einbahn zum Stadtcafe der Familie Waldrauch fuhren. Der Kellner - der junge Waldrauch, war sehr freundlich, vuvuzelierte uns aber an, dass wir Gehörschutz benötigt haben und uns gleich einen ins Ohrwaschl geschoben hätten, wenn wir welchen mitgehabt hätten. Wir bestellten 2 Melange, 1 Petzikafee und einen Schwarzen. Petzikafee ist, na wie soll ich es beschreiben, ein entkoeffinierter Spritzer Kaffee auf ein Häferl warme Milch. Für den Julius, der hat sonst so Herzflattern, dass er den Gaashebel immer nur auf Anschlag dreht - das ist aber gefährlich, drum bekommt er den Petzikafee. Wir haben zum Waldrauch gesagt, er solle einfach die Melange machen und den Sud in der Maschine lassen und gleich nochmal durchdrücken. Verständnissloses Kopfschütteln seinerseits. Wir haben noch seinen orig. Wurlitzer aus dem 58er Jahr bewundert und auch gleich Telefonnummer des Servicetechnikers verlangt, denn Enzo hat ja einen 58er Wurli zu Hause im Keller stehen. Nachdem Präsi alle auf den Kaffee eingeladen hat, gings weiter. Der Wind kühlte ziemlich alle aus. Wie sind aber wohlbehalten in Hohenau eingetroffen. Der Zeitpunkt der Ankunft war ziemlich passend, wir wurden herangewunken, stellten uns in die Reihe und 10 Minuten später wurden wir vom African Twin fahrenden Pfarrer gesegnet. Treff war bereits um 09:00 Uhr, aber Segnung erst um 11:30. Was die die ganze Zeit gemacht haben entzog sich unserem Wissens.

Es waren so ca. 100-150 Bikes und Trikes anwesend. Neben uns waren noch die Benzina Schwadorf, MRC NÖ Nord, American Cruisers, Markomannen, de zaimgewirfelten Triker, Mystic, Toy Run Crew und natürlich die Silberwölfe anwesend. Patch gabs keine, denn die wurden zu Hause vergessen. Wir kriegen schon welche. Danach wurde die Ausfahrt gestartet, wir haben uns in die Fahrzeughalle der Feuerwehr zurückgezogen und uns ein prächtiges Schnitzerl mit Salat und Getränk gegeben.

Nachdem wir wieder so halbwegs aufgewärmt hatten - Fahrerbesprechung. Die Tour wurde umgeändert und ab jetzt führte Julius an, gleich in Hohenau über die Grenze (Skalicafahrer wohl bekannt) und auf die Rennstrecke in der Slowakei. Die sind wir ja schon einmal gefahren - aufmerksamen G.A.A.S Lesern natürlich ein Begriff.

Oben steht ein quasi Würstelstand, wo es normalerweise auch Kaffee mit Sud gibt, wenn er offen gehabt hätte. Das Bild zeigt wackere Echte denen, so scheint es, ein bissi huschi ist.



Weiter ging es Richtung Bratislava, über Petrchalka zu dem Bunker, wo wir auch schon einmal waren, aber Charly noch nicht. Da haben wir ihn dann gefragt. Es ist uns ja schon länger aufgefallen, dass er immer beim Zündschloß so komisch gefummelt hat. „Heast, was moxtn do?“ „Mia san do de Zündschloßschraufn obhaundn kumma, jetzt foits ma imma in de Vakleidung eine!“ Komisch, was dera Guzzi ois passiert. Aber Charly hat das im Griff gehabt und nach der Bunkeraussenbesichtigungsrunde konnten wir bald weiter. Wir fuhren dann über das Arbenthaler Hügelland zur B10 und über Rauchenwarth, Himberg, Achau nach Laxenburg auf ein Eis. Präsi brachte Max die Laxenburger Gemeindezeitung zurück, die er sich ausgeborgt hatte. Max machte keinen guten Eindruck und hatte Tränen in den Augen. Er erzählte uns von Maria, die im SMZ Ost im Koma liege, nachdem ihr der Darm aufgeplatzt ist. Da schmeckte uns gleich das Eis nicht mehr. Wir alle wünschten Max alles Gute und halten der Maria die Daumen - versprochen.

Wir sind nach 340km gut nach Hause gekommen.

Mit dabei Charly, Enzo, Julius, Präsi Fotos: Präsi

PS: Ein paar Tage später kam der erlösende Anruf, dass Maria aus dem Koma erwacht ist und sich auf dem Weg der Besserung befindet. Präsi brachte im Namen des Clubs einen Blumenstrauß und Genesungswünsche vor



Seite 24

